

## **Predigt Missio 2019, C 29. Sonntag**

*Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, Glauben auf der Erde finden?* So haben wir gerade im Evangelium gehört: Glauben, lebendigen Glauben, begeisternden Glauben. Ein Glaube der ausstrahlt und andere anzieht. Findet Jesus heute bei uns diesen frohen und missionarischen Glauben?

### **Getauft und gesandt**

Papst Franziskus hat den Monat Oktober unter das Leitwort „Getauft und gesandt“ gestellt. Er beschreibt das Christsein als Zustand einer permanenten Mission und möchte, dass wir uns unserer Sendung, die in der Taufe ihren Ursprung hat neu bewusst werden und sie mit Freude leben.

In seiner Botschaft zum Weltmissionssonntag hat der Papst immer wieder diesen einen Punkt hervorgehoben: „Ich bin immer eine Mission; du bist immer eine Mission; jede Getaufte und jeder Getaufte ist eine Mission.“ Ich lebe, weil ich von Gott eine Mission, eine persönliche Sendung habe. Es ist darum gut zu bitten: Gott, zeige mir, für was Du mich geschaffen hast. Zeige mir meine Mission, jetzt in dieser Zeit, an diesem Ort, in dieser Situation, damit ich sie mit Freude leben kann.

„Die Kirche ist ihrem Wesen nach missionarisch“, hat das Zweite Vatikanische Konzil formuliert. Wenn sie das nicht mehr ist, dann ist sie ein frommer Verein, ein netter Klub, aber nicht mehr die Kirche Jesu Christi.

Mission ist die Sehnsucht, die Freude, die ich empfangen habe mit anderen zu teilen. Mission bedeutet die Hoffnung zu bezeugen, die uns Jesus Christus gebracht hat. Mission bedeutet, den Schatz, den wir empfangen haben, weiter zu geben in Tat und Wort.

### **Hindernisse**

Was kann uns hindern, den Schatz des Glaubens mit anderen teilen zu wollen? Erstens: Ich habe den Glauben gar nie als Schatz, als Geschenk, als Hilfe erfahren. Ich bin nie von der Liebe Gottes berührt worden. Ich habe mich nie in Jesus verliebt. Ich habe den Glauben nie als Faszination, Freude, Begeisterung, Kraft erlebt.

Wenn du diese Liebe Gottes noch nie wirklich erfahren hast, lade ich dich ein, in dein Herz hinein zu horchen. Sehnt du dich nach mehr Liebe, mehr Freude, nach einem tiefen inneren Frieden, nach einer lebendigen Hoffnung, die das irdische Leben überdauert? Möchtest du Gott persönlich kennen lernen? Möchtest du, dass in dein Leben durch die Beziehung zu Gott nochmals ein ganz neuer Horizont in deinem Leben aufgeht und bist du bereit, dafür ganz konkrete Schritte zu tun? Wenn du in deinem Herzen ein Ja hast, dann melde dich bei mir. Ich zeige dir gerne Schritte, damit du Gott persönlich kennenlernen kannst. Denn Er wünscht sich, uns mit Seiner Liebe beschenken zu können damit unser Leben durch Ihn aufblüht und an Ausstrahlung gewinnt.

Was kann uns auch hindern, den Schatz des Glaubens mit anderen teilen zu wollen?

Zweitens: Viele Menschen, die Jesus als Schatz kennen gelernt haben, sind heute enttäuscht und resigniert. Sie haben versucht, den Schatz mit anderen zu teilen, doch sie stiessen auf Desinteresse und Ablehnung. Sie haben trotz allem Engagement, Enttäuschungen über Enttäuschungen erlebt. Vielleicht auch Verletzungen in den eigenen Reihen, in der Gemeinde, in der Kirche. Jetzt sind sie müde geworden. Wir erleben, dass wir in der Kirche immer weniger und auch älter werden. Manche reden sogar davon, wie wir den Untergang verwalten sollen. Das ist Resignation: Es bringt doch nichts mehr!

Wie kann diese Resignation geheilt werden?

### **Das Wirken Gottes sehen**

Erstens: Den Blick nicht auf die Enttäuschungen richten, sondern auf das, was Gott heute tut! Wir sind meistens in Gefahr, nur im eigenen kleinen Wirkungskreis zu bleiben und den weiten grossen Horizont des Wirken Gottes zu übersehen. Gott ist lebendig und handelt kraftvoll an vielen Orten. Das Christentum wächst weltweit rasant. Auch die katholische Kirche wächst weltweit. Auch bei uns ist Neues zu sehen. Mitten in dem Vielen, was zerfällt und was uns schmerzlich berührt, baut Gott Neues. Drei Beispiele:

1. An immer mehr Orten in der Schweiz treffen sich katholische Jugendliche jeweils am Sonntagabend zum Adoray. Sie loben Gott, beten Jesus an, empfangen einen geistlichen Impuls und haben Gemeinschaft miteinander. Um das Miteinander im Glauben zu feiern, kommen alle (ca. 1000

Jugendliche) zweimal im Jahr, am Adoray-Festival und am nationalen Weltjugendtag zusammen. Das sind Orte der Freude und der Begeisterung, aus denen schon viele Berufungen gewachsen sind.

2. In der Kirche verändert sich langsam das Klima. Was vor 10 Jahren noch undenkbar war, ist heute Realität! Mission ist wieder ein Thema, selbst an Universitäten. Vor zwei Wochen war ich an einem Kongress in Fulda mit 700 Katholiken, die alle für die Mission brennen. Darunter befanden sich 250 Priester aus Deutschland, sie alle haben ein brennendes Herz für die Mission. Das Thema war: Wie können wir vor Ort den Schatz unseres Glaubens weitergeben? Wie kann unsere Kirche, wie können unsere Pfarreien missionarisch werden? Priester mit ihren Pfarreiteams und Laien wollen dazu neue Wege wagen und gehen. Ein Aufbruch ist spürbar.

3. Jeder Priester sollte einmal im Jahr Exerzitien machen. Das ist übrigens auch für Alle gut. So war ich letzte Woche zu Exerzitien im Gebetshaus in Augsburg. Dieses Gebetshaus geht auf einen Jugendlichen (Johannes Hartl) zurück, der vor gut 20 Jahren Gott als Realität erfahren hat und zwar als Begeisterung, Faszination und Freude. Er hat angefangen diesen Gott immer mehr zu suchen mit Ihm Gemeinschaft zu haben und nahm andere Jugendliche mit auf diesen Weg. Daraus ist ein Gebetshaus entstanden, in dem seit ca. 10 Jahren Tag und Nacht das ganze Jahr hindurch rund um die Uhr, Gott angebetet, gelobt und gepriesen wird mit modernen Liedern und Musik. Ich war erstaunt, berührt und ergriffen, von diesem frischen, frohen und begeisternden Glauben und der Hingabe. Auch dieses Jahr haben ca. 40 junge Erwachsene den Ruf gespürt, ihren Beruf aufzugeben und als Gebetshausmissionare ganz für Jesus zu leben. Jedes Jahr nehmen im Gebetshaus junge Menschen an der Incense (10 Monate Jüngerschaftstraining) teil. Eine geistliche Kraft, eine gewaltige Hoffnung geht von solchen Orten aus. Das zeigt: Die Kirche geht nicht unter! Sie ist lebendig! Sie verändert ihr Gesicht!

### **Selber neu Feuer fangen**

Wie kann diese Resignation geheilt werden? Zweitens: Selber wieder neu Feuer fangen! Die Resignation muss zuerst in mir selbst geheilt werden. Alle Samen der Resignation und der Bitterkeit müssen aus meinem Herzen herauskommen. Dazu nochmals Papst Franziskus in Evangelium Gaudium 264: «Wenn wir nicht den innigen Wunsch verspüren, diese Liebe mitzuteilen, müssen wir im Gebet verweilen und ihn bitten, dass er uns wieder eine innere Ergriffenheit empfinden lässt. Wir müssen ihn jeden Tag anflehen, seine Gnade erbitten, dass er unser kaltes Herz aufbreche und unser laues und oberflächliches Leben aufrüttle. ... »

Es geht darum selber Feuer zu fangen. Wenn ein Feuer am Erlöschen ist, dann muss ein Holzsplitter ins Feuer geworfen werden. Nicht weniger Gebet und Gottesdienste, sondern mehr. An Orten und Treffen teilnehmen, wo das innere Feuer genährt wird. Denn nur, was in uns brennt, können wir in anderen entzünden.

Gebet hat Wirkung, einmal in uns und zugleich ist es die grösste geistliche Kraft in der Welt und in der Kirche. Vgl. Lesung: Solange Mose betete, war Israel im Kampf stärker als die Feinde. Wenn er müde wurde und mit Beten aufhörte, wurden die Feinde stärker. Gebet hat geistliche Wirkung. Wir brauchen heute Menschen, die an die Kraft des Gebetes glauben, denn Mission ist letztlich das Werk Gottes. Gottes Wirken ist entscheidend.

Wir sind heute aufgerufen, unsere eigene Mission mit Entschiedenheit, Mut, Vertrauen, Ausdauer und einer grossen Hingabe zu leben. Denn wir haben die beste und notwendigste Botschaft für alle Menschen in allen Situationen. Amen!